

hätte man eine gut zugängliche Materialbasis, nicht zuletzt für eine kritische Diskussion der „Pfeilspitzen“ aus Knochen und Geweih, zur Hand gehabt.

Hinsichtlich der drucktechnischen Qualität (von den bereits oben kritisierten kleinformatigen Abbildungen einmal abgesehen) steht dieser Band den anderen Publikationen der Reihe PBF in nichts nach. Das Fundgut ist in gewohnter Weise umsichtig recherchiert und katalogisiert, der Redaktion gebührt einmal mehr Dank und Respekt für eine penible Betreuung des Manuskripts. Dem Rezensenten fielen keinerlei sinnentstellende Druckfehler oder auch nur ein fehlendes diakritisches Zeichen auf. Ein Fehler hat sich lediglich bei der bibliografischen Auflistung folgender Monografie G.s eingeschlichen: Das 1995 als PBF XVIII,4 erschienene Werk lautet *Die Sichel in Polen* und nicht *Die Fibel*.

Für Spezialstudien zu bronze- und früheisenzeitlicher Bewaffnung in Mitteleuropa wird dieses Werk natürlich seinen festen Platz als Grundlagenliteratur behaupten können. Weitergehende Untersuchungen zum komplexen Kulturgefüge des heutigen Polen im 2. und 1. vorchristlichen Jahrtausend sind mit dieser Publikation jedoch, was nicht nur der Intention der PBF-Monografien als traditionelle Materialkompendien, sondern auch den oben erwähnten Kritikpunkten geschuldet ist, nur bedingt möglich.

Ankara

Thomas Zimmermann

Regesta Pontificum Romanorum. Polonia Pontificia sive repertorium privilegiorum et litterarum a Romanis Pontificibus ante annum MCLXXXVIII Poloniae ecclesiis, monasteriis, civitatibus singulisque personis concessorum. Provincia Gnesnensis, Archidioecesis Gnesnensis, Dioeceses Posnaniensis, Cracoviensis, Wratislaviensis, Plocensis, Wladislaviensis et Lbvvcensis; Pomerania, Dioecesis Caminensis Exempta. Bearb. von Waldemar Könighaus. Vandenhoeck et Rvprecht. Gottingae 2014. XXII, 227 S., Kt. ISBN 978-3-525-30052-7. (€ 79,99.)

Ein Projekt, mit dem seit einigen Jahrzehnten viele polnische Gelehrte gerungen und an dem sie sich abgearbeitet haben, hat nun Waldemar Könighaus tatsächlich vollendet. Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, da derselbe Gelehrte erst vor drei Jahren im Rahmen dieses gesamt europäischen Unternehmens einen Band vorgelegt hat, der Böhmen und Mähren gewidmet ist.¹

Neben der Gnesener Kirchenprovinz (Erzbisum Gnesen, die Bistümer Posen, Krakau, Breslau, Plock, Leslau und Lebus) wird auch das exemte Bistum Cammin in Pommern berücksichtigt. Nach einem kurzen zweisprachigen Vorwort in Deutsch und Polnisch von Klaus Herbers, dem Redakteur der Reihe *Regesta pontificum Romanorum*, und einer Einleitung in lateinischer Sprache (der Sprache des gesamten Bandes) von K. erfolgt eine Auflistung der berücksichtigten Dokumente in chronologischer Reihenfolge unter Zuordnung zu den jeweiligen Päpsten (von Silvester II. bis zu Coelestin III.) sowie den Ausstellern der Dokumente (überwiegend polnische Herrscher). Innerhalb der einzelnen (Erz-) Diözesen werden zuerst Texte berücksichtigt, die die gesamte Diözese betreffen, anschließend (mit Ausnahme von Lebus) die Klöster in diesen Diözesen (Gnesen: Tremessen, Mogilno; Posen: Kirche des Hl. Michael, einstmals des Hl. Johannes zu Jerusalem; Krakau: Tyniec; Breslau: Liebfrauenkirche auf der Sandinsel, Prämonstratenserabtei Vincenz-Elbing; Plock: Czerwińsk; Leslau: Strelno; Cammin: Grobe-Usedom-Pudagla, Kolbatz). Eine Übersicht bietet die Karte auf S. XXV.

Der Schwerpunkt der Publikation liegt auf den ausführlichen, gewissenhaft und mit großer Kenntnis der Problematik ausgeführten bibliografischen Angaben, die im Prinzip

¹ WALDEMAR KÖNIGHAUS (Bearb.): *Regesta Pontificum Romanorum*. Bd. 5/3: Bohemia-Moravia pontificia vel etiam Germania pontificia. Provincia Maguntinensis. Teil 7: Dioeceses Pragensis et Olomucensis, Gottingae 2011.

das gesamte polnische Schrifttum berücksichtigen, sich aber natürlich nicht nur darauf beschränken. Der Band erhält, da die meisten berücksichtigten Texte seit langem bekannt sind, vor allem durch diese Bibliografie seine Bedeutung für die ausländischen Nutzer, ist aber sicher auch für die polnische Forschung nicht ohne Gewicht. Neben der Literatur, die Polen insgesamt betrifft (S. 1-7), finden sich auch knappe Informationen über die polnischen Herrscher, über die aktuelle (seit 1992) kirchliche Gliederung und das Schicksal der Archive der alten polnischen Herrscher (S. 7-12). Der Band enthält insgesamt 130 Dokumente, wovon 97 an Empfänger in Polen gerichtet sind und 33 von polnischen Ausstellern stammen. Nicht alle sind authentisch – ein bedeutender Teil (50 von 97 päpstlichen Dokumenten; 32 von 33 an das Papsttum adressierten) ist lediglich aus Verweisen bekannt. Ein Teil dieser Verweise stammt aus Fälschungen, und auch unter den päpstlichen Dokumenten finden sich drei Fälschungen. Im gesamtpolnischen Teil finden sich 64 Regesten von Dokumenten, die an Herrscher gerichtet sind, sowie zehn an Mächtige und weltliche Personen. Auch die Anordnung des Partikularteils ist konsequent: Auf die Bibliografie der Quellen und Literatur sowie einen Abriss zur Geschichte der (Erz-)Bistümer folgen die Regesten der Dokumente analog zu den oben aufgeführten einzelnen Ordensstätten in den jeweiligen Diözesen. Die Kommentare sind sparsam, informieren aber in ausreichender Weise über das jeweilige Dokument, die Umstände seiner Überlieferung, bisherige Editionen, Literatur und eventuelle wissenschaftliche Kontroversen.

Im Annex hat der Bearb. die Regesten von 115 fiktiven Nachrichten über päpstliche bzw. an das Papsttum gerichtete Dokumente aufgelistet, die in den Werken des Historiografen Jan Długosz aus dem 15. Jh. erwähnt werden. Auch finden sich dort die Regesten zweier päpstlicher Dokumente (von Paschalis II. und Lucius III.), die in einem Teil der wissenschaftlichen Literatur zu Unrecht Polen zugeordnet werden. Der Band wird abgerundet durch ein Abkürzungsverzeichnis sowie ein Verzeichnis der als Kürzel zitierten Literatur.

K. gebührt zum einen Anerkennung für die Schließung einer sich in dieser verdienstvollen Reihe lange hartnäckig haltenden Lücke, zum anderen für die Publikation von Regesten, die die frühesten und – wie man sieht – nicht sonderlich intensiven Kontakte Polens zur apostolischen Hauptstadt nachzeichnen und sie damit, verbunden mit einem kompetenten wissenschaftlichen Kommentar sowie im Wesentlichen vollständigen bibliografischen Informationen, der Forschung außerhalb Polens zugänglich machen.

Poznań

Jerzy Strzelczyk

Arno Herzig: Das unruhige Schlesien. Krisendynamik und Konfliktlösung vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Hrsg. von Jörg Deventer und Christine Schatz. (Neue Forschungen zur schlesischen Geschichte, Bd. 25.) Böhlau. Köln u. a. 2014. 434 S., III. ISBN 978-3-412-22392-2. (€ 49,90.)

Der hier zu besprechende Sammelband ist dem historiografischen Werk zu Schlesien von Arno Herzig (Universität Hamburg) gewidmet. Seine Leistungen schlagen sich seit vielen Jahren in umfangreichen Publikationen nieder. Fast alle Texte in diesem Sammelband sind verhältnismäßig neu und wurden in einschlägigen Fachzeitschriften und Sammelbänden in Deutschland, Tschechien und Polen innerhalb der letzten 15 Jahre erstveröffentlicht. Sie wurden jetzt zusammen mit einem „Verzeichnis der Schriften von Arno Herzig zur historischen Schlesienforschung“ durch Jörg Deventer und Christine Schatz gesammelt und ediert.

Die Hrsg. waren bemüht, den Sammelband nicht als Sammelsurium von Texten aus verschiedenen Jahren zu gestalten, sie machten es sich vielmehr zur Aufgabe, eine Synthese zu Schlesien in der Epoche der sozialen, politischen und kulturellen Auseinandersetzungen, also vom 16. bis zum 20. Jh., vorzulegen. Schwerpunkte sind dabei die Reformation, die Geschichte der schlesischen Juden, ferner soziale Proteste um die Wende vom 18.